

Das Tageblatt

Bestehend aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 175

Donnerstag, 29. Juli 1943

102. Jahrgang

Entthronte Welt Herrscher

U. A. Mit unerhörter Logik sehen sich die großen Triebkräfte dieses Krieges durch. Der fundamentale Gegensatz wird von Tag zu Tag schärfer nicht leicht dadurch, daß sich die Stellung und Bedeutung einzelner Kriegführender Länder im Verlaufe des Krieges wesentlich ändert. Das gilt vor allem von England. 1939 glaubte die Engländer noch, ihren Krieg zu führen, den sie sich obenstehend nach bequem und reich vorstellten nach der Art jener Schlachten, wie sie England in seiner Geschichte wiederholt geführt hat. Es ist nicht zu bestreiten, daß seit den napoleonischen Kriegen die Welt tatsächlich von England beherrscht wurde. Großbritanniens kontrollierte dank seiner absoluten Ueberlegenheit zur See alle Meere der Welt. Sein Kapital brachte ihm jährlich gewaltige Zinseinkünfte aus allen Ecken der Welt, nicht nur aus denen des Empires. Die Handelsflotte lag zu ungefähr zwei Dritteln in englischen Händen. Wenn sich irgendwo auf den Ozeanen Schiffe begegneten, so konnte der Engländer mit Stolz darauf rechnen, daß von drei Schiffen, die er auf See antraf, immer zwei britische Schiffe waren. London war das Wirtschaftszentrum der Welt. Auf seinen Märkten wurden die wichtigsten und wertvollsten Rohstoffe gehandelt. Hierher strömten die Waren aus aller Herren Ländern, um entweder in England verarbeitet oder in Transitzentren an andere Länder weitergegeben zu werden. Die Londoner Händler machten dabei reiche Gewinne, z. B. die englischen Banken kontrollierten praktisch einen erheblichen Teil des gesamten Weltbankens und des Weltkapitalmarktes. So löste das System dieser Welt Herrschaft Englands gefügt zu sein, so wirkte es wie ein Magnet, der alle Völker der Welt an sich zog. England beherrschte nicht nur die Meere, wie das Kolonial-Lord-Lord sagte, sondern es beherrschte tatsächlich die Welt.

Diese letzte Welt Herrschaft sah Wilson durch das erstarrte Deutschland Adolf Hitlers bedroht. Deutschland wird zu stark, sagte Churchill schon lange vor dem Krieg, um daraus nach dem Sieg einträglicher Traditionen den Schicksal zu ziehen, daß dieses Deutschland vernichtet werden müsse. Und zwar vernichtet werden durch ein europäisches Koalitionskrieges, so wie man schon das Kaiserliche Deutschland von 1914 und weiter zurück das napoleonische Frankreich.

Dieser Traum ist längst verfallen. Die Uchsenmächte erwiesen sich als zu stark, daß die von England zunächst auf die Weise gedachte Koalition nicht ausreichte. Polen und Frankreich, Belgien, Holland, Norwegen, Griechenland und Jugoslawien wurden in rascher Folge gefolgt und aus dem weiteren Kriegsgeschehen als aktive Partner ausgeschlossen. Nur durch die Hoffnung, die richtigen Kräfte des Weltkollisions gegen Deutschland mobilisieren zu können, vernachlässigte Churchill das englische Volk über die schwerste Artillerie hinwegzubringen. Dieser Plan gelang, aber damit war England ein Bündnis eingegangen, das sich wesentlich von den früheren föderalistischen Koalitionen unterscheidet. Der Weltkollisions erwies sich sehr bald als ein wenig wirksamer Bundesgenosse. In diesen Bündnis hatte England nicht von vornherein die Vorhand. Es mußte Bedingungen hinnehmen, die ein Vordringen Churchills niemals akzeptiert hätte, da in der Annahme dieser Bedingungen bereits der Verlust der englischen Vorkriegsstellung über Europa begründet war. In seiner Not — und freilich auch in seiner Gewissenlosigkeit — ging Churchill trotz dem darauf ein, Europa dem Weltkollisions anzuverleihen, weil er sich damit tröstete, daß man auf diese Weise das englische Empire retten könnte.

Diese Hoffnung hat sich inzwischen ebenfalls als Irrglaube erwiesen, denn England beginnt den verhängnisvollen Fehler, sich einen zweiten Bundesgenossen zu wählen, demgegenüber es von vornherein ebenso unvorteilhaft war wie gegenüber dem Weltkollisions, und zwar gerade auf dem Gebiet, auf dem Englands Stärke von jeher beruhte, auf der Beherrschung der See. In gewisser Hinsicht verstanden es die Weltkollisions-Länder, die Machtverhältnisse zur See im Verlaufe des Krieges so zu verschieben, daß England heute hoffnungslos in der Hinterhand ist. Man habe in England, als die amerikanischen Schiffswerke immer höhere Neubauschiffe vertrieht. Aber bald machte man die Erfahrung, daß die Amerikaner ihre neugebauten Handelschiffe sehr bedachtlich zu schonen wählten. Bei allen besonders gefährlichen Unternehmungen, wie in Nordafrika und neuerdings in Sizilien, verstanden es die Amerikaner so einzurichten, daß die Hauptlast der Transportaufgabe und dementsprechend auch die Hauptverluste an Schiffstreu die britische Tonnage trafen, ganz abgesehen davon, daß auch in den Kämpfen selbst britische Truppen von den Amerikanern in die erste Feuerlinie geschickt wurden, während es bisher immer britische Truppen gewesen war, die Bundesgenossen für sich bluten zu lassen. Genau so erging es der englischen Kriegsmarine. Nicht nur auf den europäischen Kriegsschauplätzen, nein auch in Ozeanen mußte und muß sie jetzt noch schwere Opfer bringen, während immer eindeutiger feststeht, daß alle diese teuer erkauften Erfolge niemals England, sondern nur den USA zugute kommen würden, wenn überhaupt dadurch ein Sieg der Alliierten erreicht werden könnte. Das gleiche Bild der Zurückdrängung Englands in die zweite Linie ist auf jedem Gebiet zu beobachten, das für die moderne Seefriedensführung und für die Beherrschung der See von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist, nämlich auf dem Gebiete der Luftfahrt. Hier verstanden es die Amerikaner, den Briten eine Arbeitsteilung anzubieten zu machen, wonach der großbritannische Flugzeugbau sein Schwergewicht auf den Bau von Jagern und ausgereiften Kampfflugzeugen legen sollte, während die Amerikaner die großen Langstreckenbomber bauen sollten. Das Resultat ist eine Ueberlegenheit der amerikanischen Luft-

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe bei Drel

Im Süden und Norden der Ostfront Abschwächung der feindlichen Angriffstätigkeit
Wirftames Eingreifen der Luftwaffe in die Erdkämpfe

Das Schwergewicht der bolschewistischen Offensive lag auch am 27. Juli wieder im Drel-Bogen. Südlich Drel erneuerten die Sowjets ihre Durchbruchversuche auf breiter Front. Nach harter Feuerbereinigung kam der kombinierte Infanterie- und Panzerangriff des Feindes ins Rollen, wurde aber unter Abstoß von 17 Panzern, meist amerikanischen Herkunft, abgewehrt. Ebenfalls konnten sich die Bolschewisten südlich und nördlich Drel gegen unsere Truppen durchsetzen. Auch hier schickten die sie fortgesetzt wiederholenden Angriffe sehr harter Infanterie- und Panzerverbände nach mehrschichtigen Luft- und herabgeworfenen Geschützen am Widerstand unserer mit großer Härte kämpfenden Grenadiere und Panzertruppen. Da sich die Sowjets bei ihren Vorstößen gegen den Ost- und Nordabschnitt der Ostfront stark auf Panzerbrigaden stützten, war die Zahl der erneut abgeschlossenen Panzerkampfwagen wieder beträchtlich. Allein im Bereich eines Panzerkorps wurden 60 Sowjetpanzer vernichtet. Davon lösch eine Panzerabteilung allein über 50 ab und erhöhte damit die Zahl der von ihr seit

dem 5. Juli zur Strecke gebrachten Panzer auf 186. In den Gefechtsstreifen anderer Divisionen verlor der Feind weitere 40 Kampfwagen, so daß er, zusammen mit den Abfällen am südlichen Frontbogen im Raum von Drel insgesamt wiederum 117 Panzer einbüßte. Die Luftwaffe hatte harten Anteil an dem neuen Abwehrkampf. Kampfflugzeuge und Jagdflugzeuge griffen fortgesetzt in die Erdkämpfe ein und bombardierten insbesondere nördlich Drel mit harter Wirkung Panzer, Batteriestellungen und bereitgestellte Truppen. Als die Bolschewisten die harte Abwehr aus der Luft durch überraschende Vorstöße gegen einen Flugplatz im Raum von Karaschow abzuschwächen versuchten, schossen unsere Jäger sämtliche angetretenen Bomber ab.

Im Verlauf der Schlacht im Raum von Drel haben unsere Truppen im Angriff und Verteidigung immer wieder ihre Ueberlegenheit gegenüber den auf Massenwirkung bedachten Bolschewisten bewiesen. Eine unserer erfolgreichsten Divisionen ist die rheinisch-westfälische 85. Infanterie-Division, die sich in den letzten

Wochen beim Durchbruch durch festgestellte feindliche Stellungssysteme besonders hervorgetan hat. Die Leistung spiegelt sich u. a. darin, daß es ihr im Zusammenwirken mit anderen Heeresverbänden gelang, vom 6.—18. Juli 327 Sowjetpanzer zu vernichten. Im Gegensatz zu den Kämpfen im Raum Drel, die in unermüdlicher Helligkeit andauern, flaute die Angriffstätigkeit der Bolschewisten an der Süd- und Nordfront bis auf örtliche, wenn auch zu schonen Gefechtsstellen hin ab. Dicht nördlich von Krasnojarsk verjagten die Bolschewisten mit auf drei bis vier Kilometer Frontbreite angelegten Divisionen in das unwaldartige Berggelände vorzustoßen. Bei Tag und Nacht wechselten Angriffe mit Gegenangriffen, bis oft erst erbitterte Nahkämpfe die Entscheidung brachten. Obwohl die Bolschewisten keine noch so hohen Verluste scheuten, kamen sie keinem Schritt vorwärts, sondern mühten sich vor den Gegenangriffen unserer Grenadiere und den ihnen zur Seite stehenden rumänischen Gebirgsjägern um weiteren Höhenzug preisgeben.

Aus dem Landesloft südlich Krasnojarsk heraus geführte Vorstöße des Feindes brachen schon vor unseren Hindernissen im Sperrfeuer zusammen. Nordwestlich Krasnojarsk verhielten sich die Bolschewisten zunächst ruhig. Dann aber stellten sie sich nach Auffrischung ihrer am Vortage schwer angeschlagenen Verbände zu neuen Vorstößen bereit. Obwohl unsere Artillerie die Wasserleitung feindlicher Batterien hatte vernichten können, verschossen die Bolschewisten in einer halben Stunde etwa 500 Granaten zur Vorbereitung des von vier Bataillonen geführten Angriffs. Bereits mehrere Hundert Meter vor unserer Hauptkampflinie brachen aber die von 20 Panzern unterstützten Schwärmen in der Abwehrfeuer zusammen.

An der Russ-Front führten die Bolschewisten mehrere Erkundungsvorstöße südlich Matzjejewskaja sowie südlich und nordwestlich Krasnojarsk. Unsere Truppen geschlugen aber die teilweise beträchtlichen Angriffskräfte und brachten im Zusammenwirken mit der Luftwaffe sämtliche Vorstöße unter Abstoß zahlreicher Panzer und Flugzeuge zum Scheitern. Am mittleren Donez und bei Bjelegorod griff der Gegner ebenfalls an einigen Stellen an, jedoch ohne Erfolg. Vorübergehend konnten sich die Bolschewisten in einem Waldgelände festsetzen, wurden aber noch in den frühen Abendstunden von Panzern und Panzergranadiere daraus vertrieben. Trotz tiefliegender Wolken und häufiger Gewitterstürme überwarfen unsere Piloten die feindlichen Bewegungen und griffen lebendige Ziele mit Bomben und Bordmassen an.

Auch im Norden der Ostfront setzten die Bolschewisten ihre Angriffe südlich des Ladoga-Sees fort. In Ausführung seiner bisherigen schweren Verluste konnte der Feind jedoch nur geringere Infanterie-, Panzer- und Fliegerkräfte als an den Vortagen in den Kampf werfen. Doch auch den erneuten Durchbruchversuchen blieb jeder Erfolg verweigert. Sämtliche Vorstöße scheiterten in Abwehrfeuer oder wurden schon in der Bereitstellung durch unsere Artillerie geschlagen.

Der heutige Wehrmachtbericht: Am Mittwoch 186 Sowjetpanzer abgeschossen

Weiterhin schwere Abwehrkämpfe am Drel-Bogen
Auf Sizilien Vorstöße der Amerikaner abgefohlen
35 amerikanische Großbomber bei Tageseinflügen vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 29. 7. (S.-Zunt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen des Drel-Bogens standen unsere Truppen, von harten Verbänden der Luftwaffe wirksam unterstützt, den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen. Alle feindlichen Durchbruchversuche wurden nach wechsellösenden Ringen abgewiesen und den Sowjets dabei erneut erhebliche Verluste zugefügt. Sie verloren allein im Abschnitt nördlich Drel über 100 Panzer und 33 Flugzeuge. An den anderen Frontabschnitten führte der Gegner nur örtlich begrenzte Angriffe, die in stellenweise sehr harten Kämpfen oder Gegenangriffen abgefohlen wurden. Insgesamt wurden gestern 186 Sowjetpanzer abgeschossen.

In den letzten schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladoga-Sees zeichnete sich die sibirische 1. Infanteriedivision besonders aus.

Vorstöße der Amerikaner entlang der Nordküste Siziliens wurden abgefohlen. Starke feindliche, von Fliegerkräften unterstützte Durchbruchversuche gegen den Mittelabschnitt der sizilianischen Front scheiterten an der entschlossenen Abwehr unserer Truppen. Vor der Südküste Siziliens bedrückten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachalangriffen sechs Transportflugzeuge schwer.

Nordamerikanische Fliegerverbände flogen in den letzten Vorkampftagen in das Reichsgebiet ein. Von deutschen Jagdgeschwadern zum Kampf gestellt, warfen sie planlos Bomben auf einige Orte, darunter Kassel, und mehrere offene Landgemeinden. Es entstanden einige Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Unsere Luftverteidigungskräfte schossen 35 schwere viermotorige amerikanische Bombenflugzeuge ab. Sieben eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

In den vergangenen Nacht überflogen wenige feindliche Störflugzeuge das nordwestliche und westliche Reichsgebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele im Gebiet von London an.



U. A. Kriegsgeschehen bei Drel (S. 17).
Von den Kämpfen auf Sizilien

Bei den harten Kämpfen auf Sizilien ist der Vorkampf der englisch-amerikanischen Bandenstreitkräfte, wie aus dem O. A. Bericht der letzten Tage zu entnehmen war, durch die deutschen und italienischen Soldaten zum Stehen gebracht worden. — Unser Bild zeigt vorbereitete Stellungen, die von unseren Truppen besetzt werden.

britische Empire geschlossen eintreten soll, sondern die englischen Inseln für sich. Man macht bereits darüber den Briten klar, daß sie nicht als gleichberechtigte Partner mit den USA in diese Union eintreten werden, sondern daß das Empire zerfallen werden soll und keine einzelnen Teile nichts anderes sein sollen als Bundesstaaten, so wie etwa Texas, d. h. Länder, die vollkommen abhängig sind von Washington und seiner Judenherrenschaft. Die Entthronung der britischen Welt Herrschaft ist, mag aus dieser Plan verwickelt werden oder nicht, jedenfalls schon heute eine Tatsache.

ten Wochen beim Durchbruch durch festgestellte feindliche Stellungssysteme besonders hervorgetan hat. Die Leistung spiegelt sich u. a. darin, daß es ihr im Zusammenwirken mit anderen Heeresverbänden gelang, vom 6.—18. Juli 327 Sowjetpanzer zu vernichten. Im Gegensatz zu den Kämpfen im Raum Drel, die in unermüdlicher Helligkeit andauern, flaute die Angriffstätigkeit der Bolschewisten an der Süd- und Nordfront bis auf örtliche, wenn auch zu schonen Gefechtsstellen hin ab. Dicht nördlich von Krasnojarsk verjagten die Bolschewisten mit auf drei bis vier Kilometer Frontbreite angelegten Divisionen in das unwaldartige Berggelände vorzustoßen. Bei Tag und Nacht wechselten Angriffe mit Gegenangriffen, bis oft erst erbitterte Nahkämpfe die Entscheidung brachten. Obwohl die Bolschewisten keine noch so hohen Verluste scheuten, kamen sie keinem Schritt vorwärts, sondern mühten sich vor den Gegenangriffen unserer Grenadiere und den ihnen zur Seite stehenden rumänischen Gebirgsjägern um weiteren Höhenzug preisgeben.

Aus dem Landesloft südlich Krasnojarsk heraus geführte Vorstöße des Feindes brachen schon vor unseren Hindernissen im Sperrfeuer zusammen. Nordwestlich Krasnojarsk verhielten sich die Bolschewisten zunächst ruhig. Dann aber stellten sie sich nach Auffrischung ihrer am Vortage schwer angeschlagenen Verbände zu neuen Vorstößen bereit. Obwohl unsere Artillerie die Wasserleitung feindlicher Batterien hatte vernichten können, verschossen die Bolschewisten in einer halben Stunde etwa 500 Granaten zur Vorbereitung des von vier Bataillonen geführten Angriffs. Bereits mehrere Hundert Meter vor unserer Hauptkampflinie brachen aber die von 20 Panzern unterstützten Schwärmen in der Abwehrfeuer zusammen.

An der Russ-Front führten die Bolschewisten mehrere Erkundungsvorstöße südlich Matzjejewskaja sowie südlich und nordwestlich Krasnojarsk. Unsere Truppen geschlugen aber die teilweise beträchtlichen Angriffskräfte und brachten im Zusammenwirken mit der Luftwaffe sämtliche Vorstöße unter Abstoß zahlreicher Panzer und Flugzeuge zum Scheitern. Am mittleren Donez und bei Bjelegorod griff der Gegner ebenfalls an einigen Stellen an, jedoch ohne Erfolg. Vorübergehend konnten sich die Bolschewisten in einem Waldgelände festsetzen, wurden aber noch in den frühen Abendstunden von Panzern und Panzergranadiere daraus vertrieben. Trotz tiefliegender Wolken und häufiger Gewitterstürme überwarfen unsere Piloten die feindlichen Bewegungen und griffen lebendige Ziele mit Bomben und Bordmassen an.

Auch im Norden der Ostfront setzten die Bolschewisten ihre Angriffe südlich des Ladoga-Sees fort. In Ausführung seiner bisherigen schweren Verluste konnte der Feind jedoch nur geringere Infanterie-, Panzer- und Fliegerkräfte als an den Vortagen in den Kampf werfen. Doch auch den erneuten Durchbruchversuchen blieb jeder Erfolg verweigert. Sämtliche Vorstöße scheiterten in Abwehrfeuer oder wurden schon in der Bereitstellung durch unsere Artillerie geschlagen.

Neuester Funk in Kürze

Ritterkreuzträger Major Claus vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Von einem Feindflug im Osten kehrte Major Paul Claus, dem der Führer als Gruppenkommandant in einem Kampfflugzeug am 14. April das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nicht zurück.

Was sich in Italien ereignete

Der italienische Rundfunk warf die Frage auf: Was hat sich am 25. Juli in Italien ereignet? Er kam dabei zu der Antwort: keine Revolution, kein Zusammenbruch, mit dem die Feinde Italiens gerechnet hatten. Die Zivilbevölkerung sei mit ganzem Herzen im Krieg, ebenso wie die Waffenträger der Nation.

Italiens Stellung zur Erklärung Churchills

Von italienischer Seite wird zu der Unterhausrede Churchills, in der er das italienische Volk in der üblichen Weise beschimpfte, in eindeutiger Weise Stellung genommen. Die Erklärung habe gezeigt, daß es den Feindmächten allein darum gehe, das gesamte italienische Volk zu vernichten.

Britisches Flugboot abgeführt

In der Nähe von Dingle in der Grafschaft Kerry wurde, einer Neutermelbung zufolge, ein britisches Flugboot, das am Dienstagabend in Killybeggs gestrandet war, abgeführt. Die an Bord befindlichen Personen wurden getötet.

USA-Bomber zusammengeschossen

Am Strand von Havana (Kuba) stehen zwei USA-Bomber zusammen und stürzen ab. Rudi Nordamerikanische Flieger senden den Tod.

Ueberlebende in Venezuela

Die anhaltenden Regenfälle während des Tropenwinters haben in Venezuela tiefe Ueberflutungen verursacht. Der Orinoco hat weite Gebiete unter Wasser gesetzt. Tausende von Menschen mußten ihre Wohnstätten verlassen. 16.000 sind ertrunken.